

A photograph of three children in a classroom. On the left, a child with blonde hair in a green jacket is seen from the side. In the center, a child wearing a red and black striped beanie and a green jacket is looking towards a door. On the right, a child in a dark jacket is partially visible. In the background, there is a wooden bench with a blue water bottle on it. The floor is made of light-colored tiles.

Pädagogische Alltagssituationen im Bildungsplan Brandenburg

Fortbildung am 17.02.2026
mit Kristina Schaub (IFFE)

Herzlich Willkommen

Wer bin ich?

Wie sehr habe ich mich schon mit dem Brandenburger Bildungsplan beschäftigt?

Warum habe ich mich zu dieser Fortbildung angemeldet?

Themen heute

Sie entwickeln ein Grundverständnis von der pädagogischen Bedeutung der Alltagssituation „Aufräumen“ mit ihren Bildungschancen.

Sie erhalten erste Impulse, welches pädagogische Handeln die Alltagssituation positiv unterstützt und welches Verhalten zu vermeiden ist.

Sie bekommen Anregungen, wie Sie die Bildungsumgebung vorbereiten können, um die Aufräumsituation zu erleichtern.

Zentrale Aspekte der Situation

Pädagogisches Handeln

Praxisbeispiel

Aussagen von Kindern

Vorsicht

Verknüpfung der Alltagssituation mit den Bildungsbereichen

Partizipative Bildungsumgebung

Grundidee und Aufbau des Bildungsplans

Pädagogische Alltagssituationen



Bildungsbereiche



Verknüpfung von
Alltagssituationen und
Bildungsbereichen

Situationen, die das Autonomiebedürfnis
von Kindern berühren:

Situationen mit Themen der Kinder im Mittelpunkt:

Organisatorische Situationen:

Pädagogisch herausfordernde soziale Situationen:

1 Sprache und Kommunikation

2 Mathematik

3 Körper und Gesundheit

4 Bewegung und Sport

5 Natur und Technik

6 Ästhetik und Musik

7 Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie

8 Philosophie, Ethik und Religion

9 Nachhaltige Entwicklung

10 Digitale Medien



Pädagogische Alltagssituationen

Situationen, die das Autonomiebedürfnis
von Kindern berühren:

Situationen mit Themen der Kinder im Mittelpunkt:

Organisatorische Situationen:

Pädagogisch herausfordernde soziale Situationen:

6 Pädagogische Alltagssituationen	47
6.1 Zentrale Autonomie-Situationen	50
Spielen	51
Essen	62
Ausruhen und Schlafen	74
Bad und Hygiene	84
6.2 Situationen, in denen Themen der Kinder im Mittelpunkt stehen	94
Dialogisch lesen	95
Pädagogische Angebote gestalten	102
Kinderkreise moderieren	114
Regeln aushandeln	124
Mit Kindern planen	130
Draußen unterwegs sein	136
6.3 Organisatorische Situationen	144
Ausziehen, Anziehen, Umziehen	145
Bringen und Abholen	152
Raumwechsel und Übergaben gestalten	158
Aufräumen	164
6.4 Pädagogisch herausfordernde Situationen	172
Konflikte und Aushandlungsprozesse begleiten	173
Ausgrenzung abwenden und Übergriffe deeskalieren	180
Widerstand, Protest und Beschwerden von Kindern aufgreifen	192
Freude, Verletzung und Traurigkeit:	
Mit starken Gefühlen von Kindern umgehen	200



Organisatorische Situationen

Aufräumen

Zentrale Aspekte der Alltagssituation

Aufräumen

- Worum geht es in der Situation für die Kinder?
 - Kinder übernehmen **Mitverantwortung** für Räume und Material und
 - lernen Dinge zu **ordnen**, zu **sortieren** und mit anderen Personen zu **kooperieren**
- Was bedeutet das für die pädagogische Gestaltung der Situation?
 - Räume und Materialien müssen gut **strukturiert** und für die Kinder **zugänglich** sein
- Risiken für Kinder:
 - **Zeitdruck**
 - **Abbruch** der Tätigkeiten
 - Sorge, **Ressourcen** beim Aufräumen wieder herausgeben zu müssen

Pädagogisches Handeln (S.165 f)

- Kinder können über Ordnungssysteme und Aufräumsituationen **mitentscheiden**
- greift die Lust der Kinder am Sortieren auf
- **kündigt** das Aufräumen bei Übergängen **rechtzeitig an**
- **begleitet** Aufräumhandlungen **sprachlich** detailliert
- **reflektiert** die Aufräumsituation immer wieder mit den Kindern



Pädagogisches Handeln

Ideensammlung:

Wie lässt sich der Übergang zum Aufräumen rechtzeitig ankündigen?

PRAXISBEISPIEL (S.166)

Am Morgen sagt eine Mitarbeiterin der Forscherwelt Blossin zu den Kindern: „Es ist euer Forschertag. Ihr dürft alles nutzen, was ihr interessant findet. Während der Forscherzeit braucht ihr die benutzten Dinge und Lebensmittel nicht wegzuräumen. Ihr könnt jederzeit den Ort wechseln, im Innen- oder Außenbereich. Was euch interessiert oder wozu ihr Lust und Ideen habt, das könnt ihr ausprobieren.“ Am Nachmittag legt sie einen Ordner mit den laminierten Fotos der verschiedenen Forscherbereiche aus. An alle Kinder und die sie begleitenden pädagogischen Fachkräfte gerichtet, sagt sie: „Wir werden die Forscherwelt jetzt gemeinsam aufräumen, damit Kinder und Gäste, die uns morgen besuchen, sie genauso einladend finden, wie ihr. Ich habe hier Bilderkarten von den Bereichen, die geordnet oder gereinigt werden müssen. Wir schauen sie uns an, und ihr könnt schon mal überlegen, wo ihr aufräumen wollt. Fertig sind wir, wenn wir die Forscherwelt aufgeräumt haben.“ Obwohl Kinder in der Regel nicht gern aufräumen, packen sie motiviert zu und machen das Aufräumen zum sortierspiel.

PRAXISBEISPIEL (S.166)

Diskutieren Sie die 3 Fragen in einer Kleingruppe. Notieren Sie wichtige Gedanken, Ideen und Fragen stichpunktartig. Tauschen Sie sich anschließend mit der gesamten Gruppe aus.

- Welche Inspiration finde ich in dem Praxisbeispiel?
- Was gelingt mir in meiner Aufräumsituation bereits gut?
- Wo sehe ich Probleme und Herausforderungen?

Aussagen von Kindern (S. 166 f)

„Also, wenn da alles rumgekramt ist, müssen die Kinder auch schaffen, alles wieder aufzuräumen. Dann dürfen wir das nicht stehen lassen, erst eins weg und dann das andere holen. Weil das ganze Geld in der Kita steckt. Manchmal macht es sogar Spaß, es aufzuräumen.“ (Noah)

„Wir müssen vor dem Rausgehen aufräumen. Mich stört, wenn ich so wenig gemacht habe und trotzdem so viel aufräumen muss. Das stört mich. Also wenn ich ein ganz tolles Legohaus gebaut habe, dann kann ich das auf die Fensterbank stellen oder in ein Regal und darf dann weiterbauen.“ (Laura)

Was würden die Kinder in meiner KTP über das Aufräumen sagen?

Seven empty green speech bubbles with rounded rectangular bodies and a triangular tail pointing towards the center. They are arranged in a circular pattern: one at the top left, one at the top center, one at the top right, one at the middle right, one at the bottom right, one at the bottom center, and one at the bottom left.

Vorsichtsätze (S.168)

Räumt nicht alles selbst auf, um Konflikte mit den Kindern aus dem Weg zu gehen.

Initiiert beim Aufräumen keine Wettbewerbssituationen, vergleicht die Kinder nicht (...).

Vermeidet es, Kinder mit unangekündigten Aufräumaktionen aus dem vertieften Spiel zu reißen (...).

Überträgt eure persönlichen Vorstellungen von Sauberkeit und Ordnung nicht unreflektiert auf die Einrichtung (...)

- Was denken Sie, warum sind diese Vorsicht-Sätze aus fachlicher Sicht wichtig?
- Was denken Sie, folgt daraus für Ihr pädagogisches Handeln?

Tauschen Sie sich zu dieser Verknüpfungsidee aus

„Wir stecken alle Stifte mit der gleichen Farbe jeweils in ein Fach der Stiftebox und ordnen die Farben wie bei einem Regenbogen an.“ (S. 169)

Was denkt ihr, können Kinder dabei lernen?



Foto: Kreativraum Hort Sonnenkinder in Neuruppin
Kristina Schaub

Partizipative Bildungsumgebung (S. 170)



Bilder sagen mehr als 1000 Worte

<https://www.youtube.com/watch?v=OtVDcx9sTD4>

Partizipative Bildungsumgebung (S. 170)

Auf dem Weg zur partizipativen Bildungsumgebung!

Raumkonzepte sollen Erfahrungen der **Selbstwirksamkeit** fördern und **Eigeninitiative** ermöglichen.

Ziel ist die Umsetzung der pädagogischen Konzeption durch Schaffung oder Erweiterung von Aktionsbereichen sowie die Schaffung von Klarheit und Struktur.



Partizipative Bildungsumgebung (S. 170)

Anforderung an die Räume

- Förderung der Selbständigkeit (bedeutet auch: Kindern etwas zutrauen)
- Bewegungsfreiheit und -sicherheit
- Rückzugsorte, um ungestört spielen zu können (Nischen)
- Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade
- Beständigkeit **und** Veränderbarkeit
- Spielergebnisse präsentieren



Foto: Anke Recke
Mathewerkstatt der Kindertagespflege „Kleine Engel“ in Neuruppin

Partizipative Bildungsumgebung (S. 170)

Materialien müssen ...

- ... nachvollziehbar **strukturiert** sein!
- ... auf **Kinderhöhe** zugänglich sein!
- ... **übersichtlich** angeordnet sein!
- ... einen **festen Platz** haben!
- ... einen hohen **Aufforderungscharakter** haben!



Partizipative Bildungsumgebung (S. 170)

Die vorbereitete Umgebung

Warum ist Klarheit und Struktur in einem vorbereitetem Lernumfeld wichtig und Voraussetzung für nachhaltiges Lernen?



Wie kann ich eine vorbereitete Lernumgebung gestalten?

Überlegen Sie vor der Umgestaltung:

Wo bietet mein Raumkonzept den Kindern Chancen, Selbstwirksamkeit zu erfahren?

Wie lassen sich Räume so gestalten, dass Kinder alles selbstständig nutzen können?

Was brauche ich?

Bis wann möchte ich den Bereich ändern?



Arbeitshilfe

Zur Selbsteinschätzung eines partizipativen Raumkonzepts bietet sich der Reflexionsbogen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands an.

Download:

https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Kindertagesbetreuung/duvk/doc/2022_Arbeitshilfe_Selbstevaluation_beschreibbare_PDF.pdf



Partizipative Bildungsumgebung

Klare Zuweisung von Funktionsbereichen

Funktionsräume sind Bereiche, in denen sich Kinder intensiv einem bestimmten Thema widmen können. Die Gestaltung greift die Entwicklungsaufgaben der Kinder auf.

Eine klare Raumstruktur hilft den Kindern, sich zu orientieren und Dinge leichter aufzuräumen. So erkennen die Kinder sofort, was sie in dem jeweiligen Bereich machen können.

Partizipative Bildungsumgebung

Funktionsbereiche definieren

Welche Funktionsbereiche habe ich/möchte ich in meiner Kindertagespflege einrichten?

Wo kann ich diese Bereiche einrichten?

Die Bildungsbereiche können eine Orientierung geben.

1 Sprache und Kommunikation

2 Mathematik

3 Körper und Gesundheit

4 Bewegung und Sport

5 Natur und Technik

6 Ästhetik und Musik

7 Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie

8 Philosophie, Ethik und Religion

9 Nachhaltige Entwicklung

10 Digitale Medien

Funktionsbereiche in der KTP

Brainstorming:

Welche Funktionsbereiche habe ich in meiner KTP bereits gestaltet?

Partizipative Bildungsumgebung

Nischen schaffen

Auch wenn nicht viel Platz zur Verfügung steht, lassen sich durch einfache Mittel Funktionsbereiche einrichten.

Dies hilft den Kindern beim selbständigen Erkunden der Räume und schafft Übersicht und Struktur.



<http://www.chezmamapoule.com/kreativecke-kinderzimmer-malwand-malen/> (Stand: 10.01.2026)

Partizipative Bildungsumgebung

Flexibel bleiben

Steht wenig Platz zur Verfügung, bietet es sich an, flexible Bereiche einzurichten, die sich schnell auf die jeweilige Situation anpassen lassen.



Partizipative Bildungsumgebung

Weniger ist mehr

Tauscht Materialien öfter aus, wenn sich die Interessen der Kinder ändern, statt immer alles parat zu stellen. Weniger Material lässt sich leichter aufräumen. Präsentiert das Material „schmackhaft“, um die Kinder zur Beschäftigung damit einzuladen.



Reflexionsfrage

Überlegt mal:

Wie geht es den Puppen in eurer Kindertagespflege?

Anregung zur Gestaltung des Rollenspielraums:

<https://www.youtube.com/watch?v=7AVWboZqeCI>



Foto: Kristina Schaub

Partizipative Bildungsumgebung

Teilhabe ermöglichen

Kinder sind die geborenen Helfer. Besen, Handfeger und Müllschaufel, Eimer und Lappen müssen für die Kinder erreichbar sein, damit sie sich an anfallenden Aufgaben beteiligen können. Auf diese Weise übernehmen sie Verantwortung, können selbständig handeln und machen wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen.



Brandenburger Bildungsplan S. 73
Team Menschenkinder

Weitere kostenfreie Angebote zum Bildungsplan

Website

- Registrierungs- und Anmeldemöglichkeit
- Fortbildungskalender für verschiedene Fortbildungen zum Bildungsplan – online und Präsenz
- Begleitmaterialien zum Bildungsplan zum Download und Anschauen
- Kontaktmöglichkeit bei Fragen zu Fortbildungen



Kritina Schaub



Fortbildungen zum Bildungsplan

1. Einführung in den Bildungsplan (Online)
2. Pädagogische Alltagssituationen (Online und Präsenz)
3. Verknüpfung von Alltagssituationen und Bildungsbereichen (Online und Präsenz)
4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit (Online und Präsenz)
5. Fortbildungen für Multiplikator:innen (Online und Präsenz)

Verschiedene Fortbildungsinhalte zu den Kapiteln des Bildungsplans:

- Grundlagen
- pädagogisch herausfordernde Situationen
- Autonomiesituationen
- Situationen mit Themen der Kinder im Mittelpunkt
- organisatorische Situationen

Ergänzende Materialien zum Bildungsplan

- Der Bildungsplan zum Hören (Hörbuch)
- Filme zum Bildungsplan
- Interviews mit Autor:innen und pädagogischen Fachkräften
- Begleitmaterialien zu den Fortbildungen (Bildkarten-Sets, Methodenblock, Poster, Arbeitshefte)
- PowerPoint-Präsentationen: Impulse für Teamfortbildungen
- Eltern-Flyer



Bitte geben Sie uns Feedback

Bitte nehmen Sie sich 5 Minuten Zeit und beantworten Sie uns einige Fragen, indem Sie mit Ihrem Smartphone diesen QR-Code scannen.



Fortbildungsformat: Pädagogische Alltagssituationen

Veranstaltungs-ID:

Institut: IFFE e.V. (Institut für Fortbildung, Forschung und Entwicklung e.V.)

Danke!

Vielen Dank für Ihre und eure Aufmerksamkeit!

Kristina Schaub

Kontakt: bildungsplan-brandenburg@iffe.de